

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Er bittet in allen Tonarten, und weil er immer a bscheidner, ruhiger Patient war, gibt die Schwester schließlich nach und bringt sei tuchene Hosn und sein Bodenrock. „Aber nur zum Gartengehen, jetzt muß Er sein Spitalsgwand anziehen.“ Glückselig stopft der Michl sei Gwand ins Bett und wartet die Visite ab. Dann kommt der Primar mit seiner Begleitung in weißen Kitteln und sagt wieder was von seiner „Diät“. „Ja, an Schmarrn“, denkt der Michl. Bis alle Ärzte und Schwestern verschwunden sind, schlupft er rasch in sein Gwand. Aber holla, d' Schwester hat eahm die Schuh net bracht — macht nix. Es geht in die Hauschuach a. Der Rogler Michl schleicht wie ein Dieb die Stiegn abi, in Garten und durchs Buschwerk hin zum Zaun. Dann schaut er rechts und links die Straßen auf und ab, ob eahm neamd siacht, und dann steigt er fürsichti übere Zaun. Stolz marschieret er zur Haltestelle, setzt si in die Elektrische, die grad kimmt, und fährt zum Hauptplatz. Dort steigt er aus, geht in sei Wirtshaus, ins Extrastüberl, bstellt si ein Gulasch mit zwoa Knödl, a Krügl Bier dazua und tafelt dann wie a Graf. Dann no zwoa frische Semmeln, den Saft schön sauber austunkt, „a, des hat herrli gschmeckt!“ Er schaut zum Fenster 'naus, „uuh“, auf der Rathausuhr driibn is's scho glei öffe, also höchste Zeit zur Rückfahrt. „Röllner, zahlen!“ Rasch zur Haltstell und „Krrr, bim, bim“ geht's wieder dahin. Dans — zwoa is er wieder beim Spitalsgarten. Jetzt bemerkt er a Türkl im Zaun, spaziert gschwind 'nein, durch 'n Garten und 'nauf in Saal Nr. 32/2. A

bißl zittri setzt er si auf sei Bett. „Wo warst denn so lang?“ fragt 'n der Bettnachbar. „Im Garten, weil d' Sunn so schön scheint“, lügt tapfer der Michl. Freili, der Magn brennt 'n a weng, aber sonst is eahm sauwohl, endli was Ordentlis im Magen. Dann kommt wieder die Müllisuppen, brav löffelt f' der Michl abi, legt si nacha auf sei

Bett und schlafet den ganzen Namittag so gut wie schon lang net. Am nächstn Tag in der Fruah kommt wieder die Visite: „Der Rogler Michl kann Samstag heimsfahren, aber strenge Diät noch bis dahin und genaue Diätvorschriften dem Mann mitgeben“, sagt der Herr Primar zur Oberschwester.

Also, am Samstag kriagt der Michl sein ellenlangen Diätzettel und fährt hoam. Am Steinkreuzhof wird er festli empfangen, alles freut si: „Der Michl is wieder gfund, der Michl is wieder da!“ Die Wabi steht in einer Eckn und trenzt vor lauter Freud. Der Michl, der laßt si das Festessen guat schmeckn, dann wischt er si mit 'n Handrücken den fettn Mund ab und sagt zur Bäuerin: „Bergelt's Gott, des hat gschmeckt. Aber gelt, Bäuerin, a Diät kochst ma nia net.“ — „Ja, was is denn des, a Diät?“ — „Ja — moant gelehrt der Michl — a Diät, des is ladeinisch und hoapt auf Deutisch, Müllisuppen.“

Dann geht der Michl in sei Kamma und legt ganz unt in sei Truha zum mag-

netischen Draht dazua den ellenlangn Diätzettel vom Herrn Primar und zum ewigen Angedenken den Rechnungszettel von dem wunderbarn Gulasch.



Der Bauer

Von Jakob Dneip

Hinterm Pflug, in gleichem Schritt,
Hoch am Himmel schreitest du
Von Jahrhundert zu Jahrhundert.
Und der dunkle Zug der Ahnen
Schreitet in der Furche mit:
Von Jahrhundert zu Jahrhundert.

Alle Erd- und Himmelsgeister
Fühlst du deinem Geiß verwandt;
Aller Geister Gott und Meister
Spendet Wachstum deinem Land.
Unter Sonne, Mond und Stern
Schreitest du durch diese Zeit,
Beugst das Haupt nur einem Herrn:
Gott, dem Herrn der Ewigkeit.

Mit freundlicher Erlaubnis des Verlages Paul Siff
aus dem neuen Gedichtband „Bauernbrod“ abgedruckt.

*